die Garagen zur Frischen Grube. Aber die großen Fahrzeuge aus der DDR-Produktion erforderten in den 1970er Jahren rückwärtig einen Anbau mit vier Hallentoren. Die Ausfahrt zur Frischen Grube war zu eng bemessen. Mit der Ausfahrt zum Hof stehen die Fahrzeuge noch heute – und zwar in Zweierreihen hintereinander. Berkhahn: „Die Immobilie der Berufsfeuerwehr ist unsere größte Baustelle. Es wird eine wichtige Aufgabe sein, zeitnah eine Perspektive für den Standort Berufsfeuerwehr zu schaffen."

Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes befinden sich neben den Stellplätzen auch ein Aufenthaltsraum und Büros. Darüber gibt es im ersten Obergeschoss (OG) Ruheräume mit dem Charme längst vergangener Zeiten. Den Feuerwehrleuten stehen Betten mit einer Länge von nur 1,8 Metern zur Verfügung.

„Uns würde auch der eine oder andere Eimer Farbe helfen", berichtet Harry Schenk vom Personalrat der Feuerwehr. Er verweist auf sich lösende Tapeten und in die Jahre gekommene Anstriche. Doch die Stadt steht unter Konsolidierungszwängen, sie ist chronisch pleite. Die Zahl der Einwohner lag zu Spitzenzeiten während der DDR bei mehr als 65.000. Nach der Wende sank die Zahl der Arbeitsplätze und die Menschen wanderten ab. Der Stadt gingen so immer mehr Einnahmen verloren.

Im zweiten OG haben die Sachgebietsleiter der Stadtverwaltung und deren Mitarbeiter ihre Büros. 185.000 Reichsmark hatte der Bau inklusive acht Wohnungen für Feuerwehrleute und deren Familien 1928 gekostet. Für 34.000 Reichsmark folgte kurz darauf der Bau eines Schlauchturms mit angegliederten Werkstätten. Diese werden noch heute genutzt. Aber die Schlauchtrocknung im Turm ist wegen dessen Baufälligkeit nicht mehr möglich.

„Vor 15 Jahren waren wir schon einmal kurz davor, für die Feuerwehr einen neuen Standort zu entwickeln", erinnert sich Berkhahn. Eine verpasste Chance. Freie Grundstücke zwischen Altstadt und Hafen, die heute als ideal für die Lage einer Feuerwache gelten, sollten für private Investoren vorgehalten werden. Hotels und andere Projekte für den Tourismus werden in dem Bereich bevorzugt. So ist nicht absehbar, wann die BF die Frische Grube als Standort aufgeben wird. Immerhin: Wenn die FF Altstadt aus dem Nebengebäude auszieht, stehen weitere vier Stellplätze zur Verfügung.

Die Sanierung der Wismarer Altstadt ist derweil zum Großteil abgeschlossen. Die Hansestadt hat ihren mittelalterlichen Stadtkern mit dem zentralen Marktplatz, dem Straßennetz und der geschlossenen Siedlungsstruktur über mehrere Jahrhunderte bewahren können. Die drei großen Kirchen St. Marien, St. Nikolai sowie St. Georgen prägen die Silhouette der Stadt. Einige Gebäude stammen aus dem 14. Jahrhundert. „Die alte Bausubstanz fordert unsere volle Aufmerksamkeit", sagt Jürgen Schmidt, Sachbearbeiter Vorbeugender Brandschutz (VB).

Spezialschläuche sollen drei Kirchen schützen

Allein um die drei großen gotischen Kirchen mit ihren mehr als 70 Meter hohen Türmen zu schützen, betreibt die Feuerwehr großen Aufwand. Im Lager der Feuerwache unterhalb des Schlauchturms befinden sich in einem Regal blaue Schläuche. „Die sind aus einem Spezialgewebe, das einen hohen Druck aushält. Sie sind mit 15 bar abgedrückt, damit wir in den Kirchtürmen den erforderlichen Wasserdruck fahren und auch ganz oben löschen können", sagt Jürgen Schmidt. Das Abdrücken mit einer hohen bar-Zahl dient der Druck- und Dichtigkeitsprüfung.

Hansestadt Wismar

Wismar ist eine der Hansestädte, die schon im Spätmittelalter wichtige Handelsbeziehungen pflegten. Die Stadt wurde im Süden der Wismarer Bucht angelegt. Nach dem 30-jährigen Krieg gehörte Wismar fast 300 Jahre zu Schweden, ehe es 1903 wieder deutsch wurde. Bereits 1881 war in Wismar das erste Karstadt-Haus eröffnet worden. Heute ist sie die sechstgrößte Stadt in Mecklenburg-Vorpommern und mit Industrie auf Platz 2 der Gefährdungsanalyse landesweit. Vor allem die Holzindustrie (2.000 Arbeitsplätze) prägt Wismar seit Jahrzehnten. Per Schiff und Bahn kommen Baumstämme in die Stadt. Leimbinder, Paletten, Pellets, Laminat und Spanplatten werden in Wismar produziert.

Seit die Sanierung des historischen Stadtkerns abgeschlossen ist und die Stadt 2002 zum Weltkulturerbe ernannt wurde, lockt Wismar viele Touristen an. Sie können im alten Hafen zu Schiffstouren starten, sich in einem der vielen Cafés am historischen Markt entspannen, sich im Spaß- und Sportbad Wonnemar erfrischen oder auf die nahe Insel Poel fahren und die Ostsee genießen. Zur Infrastruktur gehört neben den Bahnanschlüssen nach Rostock und Ludwigslust das Autobahnkreuz Wismar, an dem sich die Autobahnen 14 und 20 kreuzen. Die Hansestadt ist außerdem Sitz einer Hochschule mit jährlich etwa 8.000 Studierenden.

Blick vom Schlauchtrockenturm zum alten Hafen. Er hatte zu Zeiten der Hanse eine wichtige Funktion.